

Verantwortlicher Redakteur: H. Moser in Stettin.
Besitzer und Drucker: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuland 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Danneberg, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Ab-
onnement für den Monat Juni auf die
täglich einmal erscheinende Pommersche
Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal
täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit
67 Pf. Bestellungen nehmen alle Post-
ämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Mit der Abreise des
Königs Humbert hat eine volkstümliche
Königsfeierlichkeiten dieses wie jenseits der Alpen
überwiegende Episode ihren Abschluß gefunden, deren
Folgen für die Interessen der bestrebenden
Monarchen, Staaten und Völker dauernd und
wie hinzugefügt werden darf, wohlthätigster
Natur sein werden. Die lebhaften Sympathien,
welche dem italienischen Herrscher von allen
deutschen Patrioten unerschütterlich entgegen-
gebracht wurden, steigerten sich unter dem Ein-
druck der herzoglichen Erscheinung des kün-
stlichen Gastes, verbunden mit der Festigkeit
seines Wesens, rasch bis zu rückhaltloser Begei-
sterung, dergestalt, daß es nicht zu viel behauptet
ist, wenn man den König Humbert heute zu den
in Deutschland populärsten Persönlichkeiten rech-
net. Es ist dies ein nicht nur vom volkspsycho-
logischen, sondern besonders auch vom politischen
Standpunkte hochbedeutendes und beachtenswerthes
Symptom. Die Welt lebt nicht mehr in den
Zeiten der sogenannten Kabinetspolitik. Staats-
männische Aktionen und Systeme, welche An-
spruch auf dauernden Bestand erheben, können
der engeren Fügung mit der Volksseele nicht
entbehren. Die Mittel, mit denen der Sach-
politiker arbeitet, die Wege, deren er sich zur
Erreichung des ihm verschriebenen Zieles be-
dient, müssen nach wie vor in den
Schleier des tiefsten, unverrückbaren Amts-
geheimnisses gehüllt sein: das Ziel selbst
aber, wozu es überhaupt die Öffentlichkeit
nicht zu scheuen braucht, wird, je freimüthiger
es sich darstellt, einen desto unbedingteren Rück-
halt an der Zustimmung der Völker finden.
So gilt der mitteleuropäische Dreibund nicht
nur den Staaten und Völkern, die ihm direkt
zugehören, als die werthvollste Errungenschaft
der modernen Staatskunst, sondern findet bei
geistesoffenen und höherer liberaler dort,
wo man die Segnungen eines dauerhaften, loyal
verbündeten Friedens gebührend zu schätzen weiß.
Nur eine Annäherung, welche den festen Be-
stand des Dreibundes, dieses sicheren Bollwerkes
gegen den Herdbrand unendlichen Krieges, erneuert
darf, welche das innere Band
zwischen den Theilnehmern noch enger knüpft,
wird freudig und mit Dank zur Kenntnis ge-
nommen. Daß der Besuch König Humberts in
Berlin der Befestigung des Friedensbundes
galt, stand in Italien, Deutschland, Oesterreich-
Ungarn von vornherein fest. Die Festbegleitung
der Berliner Schöpfung mit vollen Zügen aus dem
Vorne der Leberzeugung, daß wenn irgend ein
fremder Potentat, der Souverän Italiens es
im vollsten Maße verdiene, um seiner Ge-
sinnungen und Absichten willen auf deutschem Bo-
den, im deutschen Herzen willkommen zu sein.
Pro patria est, dem laudare videtur.
Der Volksjubel, von welchem die deutsche
Reichshauptstadt eine volle Woche hindurch
ohne Unterbrechung durchbraust wurde, entsprang
nicht dem Gefallen am Schaugepränge, noch der
eitel Lust, vor Europa von sich reden zu machen,
sondern dem Bewußtsein, daß es gelte, ein fest-
licher Begegnungswort tagesschickliches
Ereignis seiner Bedeutung angemessen zu feiern.
Jeder empfand es: man kam nicht zum Vater-
land, ohne auch den Freunden desselben
von Herzen zugethan zu sein: so wurde dem
König Humbert, wie überall auf deutschem Bo-
den, so vorzugsweise in Berlin als Freund des
Vaterlandes mit all der ungelinkten, über-
quellenden Empfindungsstärke empfunden, welche
unser Volk für gewöhnlich hinter einer ruhigen,
scheinbar kalten und gleichgültigen Außenwelt
verbirgt und nur dem zu erschließen pflegt, dem
es sein Vertrauen geschenkt, den es in sein Herz
geschloßen. Die Italiener haben diese Sprache
des begeisterten Empfanges der Berliner wohl
verstanden, wie das aus der großen Zahl von
Dankesbezeugungen ersichtlich ist, die von jenseits
der Alpen in diesen Tagen nach Berlin gelangt
und hier mit größter Befriedigung vernommen
worden sind. Und wenn französische Chauvi-
nisten oder sonstige Gegner der Dreibundspolitik
es nicht unterlassen können, ihre häßlichen
Glossen über das herrliche Gesamtbild der
Berliner Festwoche zu machen, nun, so registriert
die öffentliche Meinung Deutschlands auch solche
Ergüsse mit dem Gefühl der Befriedigung, in-
dem sie sich sagt: daß, so lange die Feinde der
Ruhe Europas ergrimmt sind, es um die Zu-
kunft Europas nicht schlecht bestellt sein kann.

Über die vorläufigen Reichsdispositionen
Er. Majestät des Kaisers hören wir, daß
Allerhöchsterseits in nächster Zeit zu den Tagen
des Grafen Tolstoj sich nach St. Petersburg be-
geben wird. Die Reise nach England wird
Er. Majestät nach dem 15. Juli in Begleitung
des Staatsministers Grafen Bismarck antreten.
Von Offizieren des 2. Garde-Regiments
zu Fuß haben italienische Orden erhalten:
der Regiments-Kommandeur, drei Stabs-Offiziere,
zwei Hauptleute, zwei Premier-Lieutenants und
fünf Sekonde-Lieutenants.

Die Kommissarien der Samoa-Konferenz
halten täglich mehrstündige Sitzungen. Eine
Plenarversammlung wird stattfinden, sobald aus-
reichender Berathungsstoff für eine solche vor-
handen ist.

In den höheren Kommando-Posten der
österreichischen Armee stehen, wie dem „Neuen
Wiener Volksblatt“ zufolge in Wiener Militär-
kreisen verlautet, mehrfache Veränderungen bevor.
Die bedeutendste derselben würde die demnach
zu erwartende Ernennung des kommandierenden
Generals zu Graz, Feldzeugmeisters Baron
Schönfeld, zum Vorkommandeur in Berlin sein.
Ferner wäre der Feldzeugmeister Freiherr von
König, der gegenwärtig auch mit den Agenten
eines General-Infanterie-Inspektors betraut
Kommandant des zweiten (Wiener) Korps, zum
wirklichen General-Infanterie-Inspektor ernannt.
Als sein Nachfolger im Kommando wird

FR. Freiherr von Reinländer, derzeit in Brunn,
genannt. Der Nachfolger Baron Schönfelds soll
Feldmarschall-Lieutenant Sjoetmay werden.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß
Kaiser Wilhelm und König Humbert ein in
den Ausdrücken wärmster Freundschaft abgefaßtes
Schreiben an Kaiser Franz Joseph gerichtet
hätten. Kaiser Franz Joseph brühte seinen herz-
lichen Dank aus und versicherte, daß Oesterreich
im Geiste den Berliner Festtagen beizuwohnen
habe.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter
dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt.

Unter den Malern, welche wir neulich,
als auf der Pariser Weltausstellung vertreten,
namentlich angeführt haben, befand sich auch
der Maler Lutteroth. Derselbe erklärt nun-
mehr, daß er kein Bild nach Paris gesandt,
noch Kenntniß davon habe, daß von Seiten
seiner Kunstverständer ein Bild von ihm dorthin
geschickt worden wäre. Hätte er letzteres ge-
wußt, so hätte er die Besichtigung der Ausstel-
lung zu verhindern versucht.

Aus Kolonialkreisen wird der „Post“
geschrieben:

Aus dem Briefe des Reichskommissars
Hauptmann Wisman ist einiges Licht in die
Absichten der bereits als verschollen erklärten
Beamtin der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft
in Mwanza, Lieutenantin Giese und Nielsen, ge-
worfen, welche mit einer kleinen Zahl treu ge-
bliebener Afrikaner diese letzte Station der Ge-
sellschaft im Innern gegen die aufständischen
Einwohner seit dem Ausbruch des Aufstandes
gehalten hatten. Mwanza ist eine weit vor-
geschobene, auch von einigen Engländern be-
wachte Station, welche etwa dreißig Tagesreisen
von der Küste entfernt ist. Es war allmählich
gelungen, eine Art Verbindung mit den Deut-
schen herzustellen, welche es bei der geringen
Zahl der ihnen zu Gebote stehenden Kräfte für
notwendig erachteten, sich in Sicherheit zu brin-
gen, sobald sie das Eigentum der Station ver-
kaufen könnten, und natürlich in ihrem Vorhaben
seits der Gesellschaft alle nur mögliche Unter-
stützung fanden. Die Gesellschaft beabsichtigt
nach Mochi Vorwärt zu gehen, um die dort
gebliebenen Kräfte zu unterstützen, welche den
gefährlichen Weg durch theilweise noch unbe-
kanntes Gebiet glücklich zurücklegen sollten, sie
dann wenigstens aller Sorge erheben zu sehen.
Eine andere Bemerkung in dem Bericht des
Reichskommissars, welche von weiteren vorzu-
behaltenden Abmachungen über die Einrichtung
einer Faktorei in Dar-es-Salaam handelt, ist
von allgemeiner Interesse, da sie andeutet, daß
die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft einen an-
deren Weg beschreiten wird, als früher, und
zwar einen unter den jetzigen Verhältnissen un-
gleich leichter zu begehenden. Man wird sich
erinnern, daß die Deutsch-Ostafrikanische Ge-
sellschaft früher vor Allem die Sicherung des Lan-
des durch Anlage von Stationen erstrebte,
welche zugleich Versuche mit landwirtschaftlichen
Produkten machen sollten. Diese kostspieligen
Versuche sind mißlungen, weil die Ge-
sellschaft nicht die genügenden Maschinen zu
ihrer Durchführung besaß, so daß sie allmählich
die einzelnen Stationen eingehen lassen mußte,
und sich auf das Küstengebiet konzentrierte. Man
hat die Gesellschaft nicht betrieblen, weil der
selbe auf Sanftmuth der schon lange Jahre dort
etablierten deutschen Händler sicher großen Schaden
zugefügt hätte und gegen die Konkurrenz der
Ander nur sehr schwierig aufzukommen gewesen
wäre. Die Situation hat sich aber mit dem Ein-
greifen der Reichsregierung bedeutend geän-
dert, da nunmehr die Möglichkeit gegeben ist,
unter den zu erwartenden geordneten Zuständen
den Handel und Wandel von der Küste nach dem
Innern zu verpflanzen. Jeder, der die Kolo-
nialgeschichte nur einigermaßen verfolgt hat, wird
gehorcht haben, daß mit fortschreitender Ent-
wicklung der Handel von den geschützteren In-
nen, wo sich Europäer mit Vortheile nieder-
ließen, nach dem Festlande überlebte. Die-
selbe Erscheinung dürfte sich nunmehr auch in
Ostafrika zeigen, wo durch die Auswanderung
der Jäger die Ausfuhr für eine Handelsbe-
ziehung der Deutsch-Ostafrikanischen Ge-
sellschaft günstig geworden sind. Die Bedenken,
welche man etwa darüber hegen könnte, daß eine
Gesellschaft, welche die Zollverwaltung in Händen
hat, auch zugleich Handel treiben könnte (was ihr
übrigens in dem Vertrage mit dem Sultan be-
sonders zugestanden ist), werden bei Betrachtung
der wirklichen Verhältnisse verschwinden. Da
die deutsche Regierung sich einen maßgebenden
Einfluß bei der Gesellschaft gesichert hat, können
solche skandalöse Vorgänge, wie sie die Royal-
Niger-Kompanie in schlimmen Ruf gebracht haben,
nicht vorkommen. Eine gut geleitete Handels-
thätigkeit, welche wenigstens mit Umgehung der
Araber direkt mit den Händlern des Innern ver-
kehren könnte, wird die Deutsch-Ostafrikanische
Gesellschaft ihre im letzten Jahre erlittenen Ver-
luste sicher bald wieder vergessen lassen.

Zu den politisch bedeutsamen An-
gelegenheiten während der Berliner Festtage ge-
hört ohne Zweifel die Rede, welche der italienische
Ministerpräsident Crispi bei dem zu seinen
Ehren von den Mitgliedern des Reichstages ver-
anstalteten Festmahle im Kaiserhofe gehalten hat.
Der greise Staatsmann mit dem jugendfrischen
Herzen gab nicht nur seinem Danke für den
überwältigenden herzlichen Empfang Ausdruck, er
sprach auch mit Begeisterung von Ideen, für
welche man unter „praktischen Politikern“ des
deutschen Reichs seit geraumer Zeit nur ein mit-
telbäisches Aushängeschild zu haben pflegte. Der alte
Demokrat rühmt sich mit gerechtem Stolz, stets
für den „Triumph der Freiheit“ gearbeitet zu
haben; er bekundet sich noch heute zu dem Traume
von der „Verbrüderung der Völker“; er sieht die
Aufgabe des Staatsmannes nicht darin, den
Krieg vorzubereiten, sondern „das Gedeihen und
den Wohlstand der Völker zu fördern, damit das
Ged der Menschheit geistlich werde und die
Völker glückliche, starke Staaten bilden.“ Es ist
erwähnlich, daß in unserer realpolitischen Zeit
diese idealistischen Ansammungen in einer Ge-
sellschaft, deren Vorsitz der konservative Reichs-
präsident von Leoow führte, durch kühnlichen
Verfall ausgezeichnet wurden. Vielleicht lernen
die Parteien der Rechten aus dieser Rede, daß
man sein Vaterland innig liebt, seinem Könige
treu ergeben sein und daß für den Triumph der
Freiheit kämpfen und kämpfen kann. Für die
unmittelbare Gegenwart ist besonders bezeichnend
Crispi's entschiedene Zurückweisung der Ver-

leumdung, als wolle er den Krieg. Er erklärt,
daß es heilige Kriege, für die nationale Unab-
hängigkeit, gegeben habe, jeder andere Krieg aber
ein Verbrechen, ein crimen laesae humanitatis
sei. Nichts anderes als die Erhaltung des
Friedens solle die Aufgabe der Staatsmänner
sein. Als Crispi im Herbst 1887 von Friedrichs-
ruh heimkehrte, sagte er in einer öffentlichen
Versammlung, wenn er denn einmal eine Ver-
schwörung mit Bismarck gemacht habe, so sei
es eine Verschwörung zu Gunsten des Friedens
gewesen. In den jüngsten Worten des italia-
nischen Staatsmannes wird man eine Bestäti-
gung der Auffassung sehen müssen, daß die Ber-
liner Festtage zur Erhöhung der friedlichen An-
sichten beigetragen haben.

Der Washingtoner Korrespondent des „New-
York Herald“ erwähnt, wie die Wiener Presse
melde, eines Berichtes, welcher dem Präsidenten
und dem Staatssekretär Blaine eingeendet sein
soll, wonach Kuba so reich für die Amerikaner
wäre, daß selbst die Spanier auf Kuba und die
Besitzer der „Freiwilligen“ dafür seien.
Die Leute würden sofort, sobald sie erfahren,
daß Kuba in die Union aufgenommen werden
sollte, selbst die amerikanische Flagge aufziehen.
Allen Klassen der Bevölkerung der Insel habe
sich die Ueberzeugung angeeignet, daß der
Werth aller Grundstücke sofort auf das Doppelte
steigen würde, sobald die Unionsflagge über Ha-
vana wehte. Auf Kuba selbst glaube man auch
nicht, daß Spanien der Bewegung viel Wider-
stand entgegenstellen werde.

Im 2. mecklenburgischen Wahlkreise,
Schwerin-Bismarck, haben nach der „Mecklen-
burg“, bei der Ertragswahl am 23. d. Ministerial-
rat v. Blücher 5233, Senator Brunnengraber
5319, Schiffsober Schwab 3943 Stimmen er-
halten. Das Ergebnis aus etwa 15 Wahlkreisen
fehlt noch.

Berlin, 27. Mai. Nach dem Schluß des
Reichstages treten abermals in einer Anzahl
von Blättern Zweifel darüber auf, ob dieser
Reichstag noch einmal zu seiner letzten ordent-
lichen Session berufen oder aufgelöst werden
würde. Wir haben schon vor einiger Zeit an
dieser Stelle mitgeteilt und können nur wieder-
holen, daß von einer Auflösung des Reichstages
vor Ablauf der Legislaturperiode nicht die Rede
ist und also Vermuthungen in diesem Jahre nicht
mehr stattfinden werden. Es sind alle Vorbe-
reitungen getroffen, um eine Verlegung des
Reichstages früh im Herbst zu ermöglichen, und
zu erreichen, daß die Feststellung des Reichs-
haushaltsetats für 1890-91 und ein wenig
zahlreicher, aber gleichwohl bedeutungsvoller
Umfang von Vorlagen, wenn nicht bis zum Ende
des Jahres, so doch jedenfalls bis Anfangs Fe-
bruar, also bis zu dem Zeitpunkt, wo die Le-
gislaturperiode schließt, abgeschlossen sein kann.
Die Frage, ob der Bundesrath jetzt vor seiner
Vertagung bis zum Herbst an die Straßes-
novelle veranlaßt oder dieselbe weiter ver-
tragen wird, wird uns als eine durchaus offene
bezeichnet, dürfte sich aber schon in der nächsten
Zeit entscheiden; im Ganzen dürften sich die
Arbeiten, welche der Bundesrath noch zu er-
ledigen hat, minder umfangreich gestalten, als es
seht nach dem Schluß der Reichstagsperiode der
Fall gewesen war; es wird daher die Vertagung
in längstens 4 Wochen zu erwarten sein.

Die Mandatsträger in der Reichs-
Wahlversammlung. Die Herrschaften von Berge
Klimantichara haben am Sonntag Nachmittag
der Wahlversammlung von Ludwig Leow v. Co. in
der Hollmannstraße einen Besuch abgestattet.
Um vier Uhr Nachmittags fuhr sie in zwei
Wagen am Portal der Fabrik vor — fünf drit-
teilhäufige Gestalten in ihrem etwas mangelhaf-
ten Nationalkostüm, begleitet von ihrem Führer
Herrn Dr. Ehlers und einem Unteroffizier, der
ihnen während ihres hiesigen Aufenthaltes bei-
geordnet ist. Herr Jider Leow, der Chef des
Hauses, empfing sie und geleitete die fremden-
Gäste durch alle Theile des ausgedehnten
Fabrik-Etablissements. Der eine der fünf Her-
ren vom Stamme der Mandara, welcher deutsch
und englisch spricht — er ist, unbekanntes
evangelisch, besitzt aber trotzdem drei Frauen,
was freilich am Berge Klimantichara eine ge-
ringere Zahl ist — machte den Dolmetscher. Die
fünf Fremdlinge zeigten naturgemäß nicht allzu
viel Verständnis für die komplizierten Maschinen,
sie starrten die technischen Einrichtungen mit
kindlicher Verwunderung an. Nur in der
Schmiede, die auch in der Heimath der Man-
daraner nichts Unbekanntes ist, gaben sie ihr
Interesse zu verstehen und freuten sich über ihre
Gelehrtheit. Die breitschultrigen, kräftigen Ar-
beiter in der Schmiede erregten ihr eifrigstes
Erfahren. Auch einige Keilen, die man ihnen
gab, machten ihnen Vergnügen, und sie fuhren
gründend mit den Fingern über die rauhe Fläche.
Herr Leow schenkte jedem von ihnen einen
Revolver, an dessen Abzug sie dann fittvergünstigt
zu knippen begannen. Dessenfalls verfallen sie,
mit dem mächtigen Ding in Händen, nicht auf
Selbstmordgedanken. Als man sie mit Selt
bewundern wollte und ihnen Seltwasser dazu
anbot, zeigten sie sich bereits sehr kulturbe-
liebt, sie ließen das Seltwasser stehen und tranken
den Selt. Auch Zigaretten rauchten sie mit
sittlichem Behagen. Nachdem sie anberthalb
Stunden in der Fabrik herumgewandert, stiegen
sie wieder in ihre Wagen und fuhren, nachdem
sie sich verabschiedet hatten, nach dem Kaiserhof
zurück. In der Hollmannstraße wurden sie von
einer großen Menschenmenge erwartet, die noch
durch die um diese Zeit aus den Fabriken
hervorkommenden Arbeiter verstärkt wurde. Eine
Anzahl Polizisten hielt die Menge im Zaum.

Berlin, 27. Mai. Eine Streit-Ansich-
tung, die heute in früher Morgenstunde im Ge-
bäude der Hauptpost in der Spannerstraße
stattfand, hat die Verhaftung zweier Man-
nervergesellen zur Folge gehabt. Diese beiden Ge-
sellen, Namens Fischer und Wedel, hatten sich
heute früh mit mehreren anderen streifenden
Kollegen in das bezeichnete Gebäude begeben, um
einige Manne, die sich an der Arbeitsstellung
nicht betheiligen wollten, hierzu zu überreden.
Da dieselben aber den Agitatoren kein Gehör
gaben, sondern ruhig an die Arbeit gingen, so
versuchten es die Streiter mit Gewalt und
fielen über die arbeitenden Kameraden her, die
sich jedoch energisch zur Wehre setzten, so daß
auf dem Posthofe sehr bald eine größere Schlä-
gerei sich entwickelte, der erst von Polizeimann-
schaften des 14. Regiments ein Ende bereitet wurde.
Als Hauptthäter wurden die beiden oben-

genannten Mannervergesellen, noch recht junge Leute,
festgenommen und nach dem Moellmarkt trans-
portiert.

In Bochum ist in der vergangenen
Nacht das ganze Streikkomitee, über 40 Per-
sonen, verhaftet, das gesammte Aktenmaterial ist
beschlagnahmt.

Sprottau, 25. Mai. Zu der Mittheilung,
daß unter den Arbeitern der Wilhelmshütte ein
Ausstand ausgebrochen sei, erläßt die Direktion
folgende Erklärung: „Die Arbeiter der Wil-
helmshütte bei Sprottau haben weder die Arbeit
niedergelegt, noch haben sie mit der Arbeits-
stellung gehandelt.“ In beiderseitiger Form haben
die Dreher und Schmiede der Wilhelmshütte
um Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung
des Lohns für Ueberstunden, die Schmiede außer-
dem noch um eine Lohnerhöhung ersucht, sowie
die Einführung vierzehntägiger Lohnperioden an
Stelle monatlicher befragt. Diese Forderungen
sind nach kurzen Verhandlungen zwischen der
Verwaltung und den Deputierten der Arbeiter
erfüllt worden. Es hat keinerlei Unterbrechung
der Arbeit stattgefunden.

Weg, 24. Mai. Die Reichstags-
wahl in Weg am 26. Juni dürfte in weiteren
Kreisen auf Interesse rechnen können, da es sich
darum handelt, die lehrbühnige Hauptstadt,
welche sich bisher im unbetretenen Besitze des
reinen Protestantenbundes befand, diesem endgül-
tig zu entreißen bzw. einen altdeutschen Abgeor-
deten zu wählen. Solches ließe sich unschwer
erreichen, wenn einheimischerseits eine Stimmen-
erspaltung eintreten würde. Zur Zeit wer-
den neben dem altdeutschen Kandidaten, Dom-
herrn Nigiet, bereits zwei einheimische Ver-
werber genannt, nämlich Gemeinderath Lanique
und Rentner Vilsotte. Bei der Wahl der drei
von Vilsotte vertretenen Ansammlungen ist es
übrigens zweifelhaft, ob seine Kandidatur im
Erste anrecht erhalten werden kann. Derselbe
stützt sich nämlich auf den — westfälischen Freie-
schütz und stellt als Einzel seiner Politik
auf: Es sei dem deutschen Reich, Völkern an
Frankreich. Lanique gilt als gemäßigt und seine
Wahl würde daher einen bedeutenden Fortschritt
im Vergleich zu der Antoinette bilden. Ein kräfti-
ges Eintreten für das Deutschthum darf aber
auch von ihm nicht erwartet werden, zumal seine
Kenntniß der deutschen Sprache nicht genügend
ist. Für die eingewanderte Wählerklasse ist bei
dieser Sachlage der einzuschlagende Weg klar vor-
gezeichnet. Es handelt sich darum, einen deut-
schen Kandidaten durchzusetzen; das politische
Glaubensbekenntnis spielt dabei zunächst
eine untergeordnete Rolle. Ferner muß derselbe
auf einen Theil der Stimmen der ländlichen
Wähler, welche bekanntlich seit der Protest-
kandidaten regelmäßig zum Siege verhelfen, zählen
können. Unter Berücksichtigung dieser Um-
stände sind die Ansichten für Nigiet, der von
dem einflussreichen Klerus unterstützt wird, sehr
günstig.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Bei Beginn der
heutigen Sitzung brachte Szaly bei der Post
„Mittelstaaten“ die Gindely'sche „Vaterlands-
kunde“ zur Sprache, deren hohen Werth als Lehr-
buch er anerkennt, die aber den Schülern der
österreichischen Mittelschulen, die selbe benötigen,
aber Ungarn speziell unrichtig, gegen das Staats-
recht verstoßende Begriffe beibringt. Gindely
gibt seiner Abneigung gegen Ungarn dadurch Aus-
druck, daß er die Ungarn, wo er nur kann, nicht
einmal erwähnt. So spricht er beim 67. Aus-
gleich kein Wort von Deal, beim Berliner Kong-
ress nennt er Jeden, nur Grafen Andrássy nicht.
Schließlich wird in diesem Buche bei der statisti-
schen Zusammenstellung Ungarn wie ein Kron-
land behandelt. — Minister Gafy verspricht in
seiner Erwiderung der Sache nachzugehen, falls
er sich von der Richtigkeit überzeuge, werde er
Bege finden, um diese Inkorrektheiten auszu-
merzen.

Gabriel Ungron ergreift in Sachen des
neu zu errichtenden Internats das Wort und
hört eine sehr wirksame Rede, die großen Ein-
druck im Hause macht. „Es ist ein großer
Fehler, ja ein Verbrechen“, sagt Ungron —
„Fragen aufzuwerfen, welche die Gesellschaft mit
sich selbst in Zwiespalt bringt. Es giebt kein
größeres Unrecht, als daß in einer Zeit, da für
unsere Mittelschulen noch so viel gethan werden
muß, der Minister für die Magnaten eine separa-
te Schule errichtet will. Was will der Mi-
nister eigentlich erreichen? Daß Söhne vornehm-
er Familien nicht in Kalksburg, sondern hier
studieren sollen? Dann gesteht er ja, ein Internat
für die Aristokratie zu errichten. Will er
eine Art Theresianum gründen? Was ist's denn
mit der Theresianum? Wo sehen wir sie als
Führer im Leben der Nation? Nirgends! Nur
dort, wo es gilt, Zwecke der Reaktion zu fördern,
finden wir Jünglinge jenes Instituts. Will man
die Emigration der Magnaten-Söhne in auslän-
dische Pensionate verhindern, dann solle man
die Mütter aufklären, daß sie ihre Kinder nicht
durch eine tendenziöse Erziehung in Kalksburg
verderben lassen mögen. Der Minister sagt, die
Schule werde für Jene geschaffen, die höhere
Stellen antreten. Höhere Stellen? Was soll
das heißen? Wird man für höhere Stellen etwa
gehorben? Bei uns kann Jedermann höhere
Stellen erreichen, sofern er Talent hat. Wird
das vielleicht eine Schule für Talente sein? Nein!
In dieser Anstalt wird nur der Rastengeist groß-
gezogen, und wenn die Uniform äußerlich auch
nicht sichtbar sein wird, innen wird der uniforme
Geist feste Wurzel fassen. Meine Ansicht ist, daß
wir keine Anstalt errichten dürfen, in der Jög-
linge in der Einbildung erzogen werden, daß es
eine Koterie giebt die ein eigenes Zartgefühl,
einen eigenen Stolz, ein eigenes Selbstbewußt-
sein besitzt, aber kein eigenes Pflichtgefühl.
(Mise links: So ist's! Das ist der wahre
Liberalismus!) Eine Partei, die sich die liberale
Partei nennt, dürfte nicht für ein derartiges
Institut eintreten.“ — Ungron empfiehlt eine
Resolution zur Annahme, in der, in Erwägung,
daß durch den bevorstehenden Unterricht der Kasten-
geist entwickelt wird, der Bericht des Ministers
über die Errichtung des Internats nicht zur
Kenntniß genommen wird.

Graf Gafy erwiderte, daß er erstaunt sei,
daß neue Institut vom demokratischen Stand-
punkte bekämpft zu sehen. Der vornehmste
Grundsatz der Demokratie sei möglichst guter
Unterricht. Ein Institut, welches in dieser Be-
ziehung die Aufgabe habe, das Alterthum zu liefern,

sei nicht anti-demokratisch. Nachdem der Aus-
druck „antiquarische Elemente“, aus denen die
Schüler gewährt werden sollen, mißver-
standen worden, muß der Minister diesen Aus-
druck richtigstellen, daß er jene Antiquität verstehe,
die an keine bestimmte Klasse gebunden, in allen
Kreisen zu finden sei. Auf gewisse stitliche
Qualifikation, die mit Antiquität bezeichnet
wird. (Graf Gabriel Karolyi ruft: „Gehen
in andere Schulen antequarische Kinder?“
Gafy fortfahrend: „... muß besonders bei Auf-
nahme in die Internate gesehen werden.“ Gafy
wiederholt, daß, wenn gleich das neue Institut
den Zweck habe, für eine höhere Ausbildung der
Jugend zu sorgen, die sonst ins Ausland gehe
so werde kein Stand, keine Klasse, keine Kon-
fession von der Aufnahme ausgeschlossen sein.

Genaueres spricht gegen das „Mittelstaaten“,
insofern diese Kosten verursacht. Man solle das
Geld für Errichtung eines Bundeshauses und für
Errichtung von Volksschulen verwenden. Im
Verlaufe der Debatte sagte Graf Gafy, indem
er auf die beantragte Resolution bezüglich Ab-
schaffung der griechischen Sprache als Lehr-
gegenstand verweist: „Die griechische Sprache
wird in unserem Streben nach Errichtung einer
einheitlichen Mittelschule wahrlich als erstes
Opfer im Verpfand fallen. Nur sind mehrfache
Gesichtspunkte hier zu berücksichtigen, unter An-
derem, ob in Folge Streichung des Griechischen
die ungarische Jugend nicht vom Besuch fremder
Universitäten ausgeschlossen werde.“ — Bei der
Abstimmung wurde der Bericht über die Errich-
tung eines Internats von der Majorität zur
Kenntniß, sowie eine vermittelnde Resolution
Daniel's angenommen.

Zum Schluß der Sitzung beantragt Mini-
sterpräsident Tisza, in Anbetracht des noch
zu erledigenden Quantums morgen Vormittags
eine Sitzung zu halten und die Sitzungsdauer
von Montag ab bis 3 Uhr zu verlängern. Beide
Anträge werden einstimmig angenommen.

Italien.

Rom, 27. Mai. (B. Z.) Zwischen der
Polizei und dem streikenden Omnibus-Personal
finden mehrere Zusammenstöße statt; eine große
Anzahl Demonstrationen ist verhaftet.

Schweiz.

Zürich, 23. Mai. Die bedeutendste Ar-
beiterorganisation in der Schweiz ist bekannt-
lich der Bund der Grütlivereine. Gegründet
wurde derselbe im Jahre 1838. Aus beiseit-
benen Anfängen — im Jahre 1890 zählte er
erst vierzig Sektionen — entwickelte er sich zu
einem weitverzweigten Bunde, der heute bereits
300 Sektionen mit 14,420 Mitgliedern zählt.
In den letzten 8 Jahren wurden 150 neue Sek-
tionen gegründet. Neben kleinen Sektionen von
etwa 10 Mitgliedern befinden sich solche, welche
2-300 Mitglieder zählen.

Amerika.

Newyork, 15. Mai. Nachdem Präsident
Harrison alle Mitglieder seiner Familie im Bun-
desdienste verjagt oder direkt im „Weissen Hause“
angenommen, hat er jetzt auch seinen Schwieger-
vater, Herrn Scott, der bisher eine sehr unter-
geordnete Stelle im Pensionsamte einnahm, glück-
lich im Präsidentenpalais untergebracht. Wie
in der Presse verlautet, hat die Sache eine tragi-
komische Folge gehabt. Herr Scott pflegte näm-
lich in seinem Bureau täglich ein kurzes Mittags-
schlafen im Armfessel zu halten, wurde darin
aber durch einen hochposten Kollegen häufig ge-
stört, der sich ein diabolisches Vergnügen daraus
machte, den alten Herrn durch allerhand laute
Zurufe, wie „Herr!“ oder „Aussteigen!“ oder
„Halt! Minuten Aufenthalt!“ seinen Träumen zu
entziehen. Wenige Tage nachdem Herr Scott
das Weisse Haus bezogen, fand jener Späßvogel
das Entlassungsdekret auf seinem Pulte vor, ein
Beweis, daß Scherze mit präsidialtätlichen
Schwiegervätern in Amerika sehr gewagt sind.

Die „Illinois Staatszeitung“ fällt in ihrer
vorgestrigen Nummer über den Präsidenten her,
der bei der Uebernahme der deutschen Re-
publikaner gänzlich übersehen. „Präsident Harri-
son“ — sagt das Blatt — „kann es den Republi-
kanern von Chicago nicht verzeihen, daß sie für
Gresham waren und daß er in der Stadt
keine Stimmenmehrheit erhielt. Uebrigens
kann Chicago sich da mit den deutschen
Republikanern im ganzen Lande trösten, die
von dem Mulierverächter Harrison auf wahrhaft
empörende Weise mißachtet werden. So schäbig
wie Harrison hat sich seit 40 Jahren kein Prä-
sident der Vereinigten Staaten gegen seine deut-
schen Parteigenossen benommen. Doch für Deut-
schen, der den Charakter des Mannes schon
lange vor seiner Ernennung genau beobachtet hat,
ist die Sache nicht überraschend.“ Hierzu ist zu
bemerkten, daß die „Ill.“ „Z. B.“ gleichwohl für
die Ernennung Harrisons gewirkt hat. „Wie
man sich bettet, so schläft man!“ Auch in der
Stadt Newyork ist ja die Deutschensache an der
Tagesordnung. Die Wählung und Ver-
höhnung der Deutschen geht hier so weit, daß
man bei Defekation des Rathhauses zum Wajp-
ton-Inbäum die deutsche Flagge auszieht, wäh-
rend von den Flaggen der übrigen Nationen bei
Gefahr auch nicht eine einzige fehlt. Das
deutsche Jubiläumskomitee, welches übrigens im
gedacht nochmaligen Ansporn der Newyorker
Vierbrüder immer noch über ein Defizit von
3700 Dollars verfügt, hat einen öffentlichen Pro-
test gegen diesen neuen Auftritt für das Deutsch-
thum erlassen. Welch thörichtes Beginnen, über
eine empfangene Ohrfeige öffentlich zu quittieren
besonders wenn sie von Jemand verabreicht wurde
um dessen Gunst man durch die Veranlassung
eines deutschen Sonderzuges beim Feste so auf-
fällig gebührt hätte! Wer den Amerikaner durch
Hoffen gewinnen will, der hat hier zu Land
wenigstens sicher verfehlt. Das müßte die
Unternehmer des deutschen Sonderzuges wissen
und deshalb war dieselbe, wie ich von Anfang
an betont, ein politischer Mißgriff.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Mai. „Die Fledermaus“
welche auf Velleue am Sonntag vor vollstän-
diger Anwesenheit im Hause in Szene ging, wird heut
zum ersten Male wiederholt. Die Operette er-
reichte in der ersten Aufführung den höchsten
Beifall des Publikums und da die Besetzung der
Hollen dieselbe geblieben ist, Fräulein v. We-
ber, die Kaskade und der Direktor Emil Schmitt,
den Brand spielt, so läßt sich auch heute

Verkauf, den 27. Mai 1889.
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | |
|---------------------|----------|------------------|---|
| Deutsche R.-Anl. 4% | 108.40 5 | Beck'sch. do. 4% | — |
| do. do. 4% | 108.40 5 | do. do. 4% | — |

[illegible][illegible]

| | | | | | | | |
|-------------|-----|-----|----|------------|--------------------|--------|---------|
| Neumark | de. | do. | 3% | 102,40 649 | de. | amert. | — |
| do. | do. | do. | 4% | — | Staatsbankrott | 3% | — |
| Meißen | de. | do. | 4% | 101,70 6 | Fr. Prüm, Ant. | 4% | 174,0 6 |
| do. | do. | do. | 3% | 100,60 639 | Staver, Prüm, Ant. | 4% | 175,0 6 |
| Brandenburg | de. | do. | 3% | — | Staver, Prüm, Ant. | 4% | 174,0 6 |
| Westphalen | de. | do. | 3% | — | Reichsgrundst. | — | — |
| do. | do. | do. | 3% | — | Loose | — | 27,60 6 |

| | | | | | | | | |
|--------------------|------|-----------|-----------------------|---------------|-----|-----|--------|----------|
| Grenze Fonds. | | | | Grenze Fonds. | | | | |
| Neapolytische Ant. | 4% | 102,40 6 | Prüm, St. H. C. H. 5% | 109,20 6 | | | | |
| do. | do. | do. | 5% | 105,10 6 | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Neapolytische Ant. | 5% | 95,70 639 | Staver, Prüm, Ant. | 187,15 6 | do. | do. | amert. | 109,50 6 |
| Dauer, Prüm, Ant. | 3,5% | 97,90 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 97,90 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| do. | do. | do. | 5% | 97,90 6 | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| Prüm, Ant. | 5% | 96,00 6 | do. | do. | do. | do. | amert. | 97,90 6 |
| italienische Prüm | 5% | 96,00 6 | do. | do. | | | | |

| | | | |
|----------------------|-----------|-------------------|---------|
| Offert. Welt. 4% | 91,75 60 | de. Vöbereinr. 4% | 90,00 0 |
| de. Papier- 4% | 74,10 13 | de. Zürich- 4% | 89,80 0 |
| de. do. 4% | 80,30 0 | de. Rente 5% | 81,25 0 |
| Offert. St. 4% | 83,30 0 | de. do. 4% | 87,75 0 |
| Off. 250 fl. 1851-42 | 132,00 0 | de. Rente 4% | 85,00 0 |
| de. 1801-1808 4% | 82,50 0 | de. Rente 4% | 85,75 0 |
| de. 1809-1809 5% | 126,90 0 | | |
| de. 1864-1867 4% | 92,90 0 | | |
| Hum. 20 fl. Col. 6% | 130,70 50 | | |

| Gefährden-Staats-Akten. | | | |
|-------------------------|----------|---------|----------|
| Entsch. 4% | 47,30 50 | Emp. 4% | 200,00 0 |
| Entsch. 4% | 110,10 3 | Emp. 4% | 89,80 0 |
| Entsch. 4% | 195,5 0 | Emp. 4% | 155,0 0 |
| Entsch. 4% | 72,75 0 | Emp. 4% | 171,75 0 |
| Entsch. 4% | 71,25 0 | Emp. 4% | — |
| Entsch. 4% | 71,25 0 | Emp. 4% | — |
| Entsch. 4% | 101,50 0 | Emp. 4% | 104,00 0 |
| Entsch. 4% | 111,00 0 | Emp. 4% | 82,00 0 |
| Entsch. 4% | 51,30 0 | Emp. 4% | 97,50 0 |
| Entsch. 4% | 103,00 0 | Emp. 4% | 54,00 0 |
| Entsch. 4% | 66,40 0 | Emp. 4% | 103,75 0 |
| Entsch. 4% | 66,40 0 | Emp. 4% | 251,00 0 |

| Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. | | | |
|---|---------------------------------|--------|---|
| Altbaun-Elzberg | 4 ¹ / ₂ % | 116,10 | 6 |
| Mar.-Almala | 5 % | 120,00 | 6 |
| Sprengische Elzbahn | 4 % | 122,03 | 6 |
| Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | |
| Bergisch-Märkisch | | | |
| 5 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂ 8 ¹ / ₂ | 4 % | 104,00 | 6 |
| Charlow-Köln g. 5 % | | 101,10 | 6 |
| do. in Vier. | | | |

| Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. | | | |
|---|---------------------------------|--------|---|
| Altbaun-Elzberg | 4 ¹ / ₂ % | 116,10 | 6 |
| Mar.-Almala | 5 % | 120,00 | 6 |
| Sprengische Elzbahn | 4 % | 122,03 | 6 |
| Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | |
| Bergisch-Märkisch | | | |
| 5 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂ 8 ¹ / ₂ | 4 % | 104,00 | 6 |
| Charlow-Köln g. 5 % | | 101,10 | 6 |
| do. in Vier. | | | |

[illegible][illegible]

| | | | |
|------------------------|-----------|---------------------------|------------------|
| do. do. 4. 6. % | 114.00 5 | Fr. Sup. 3. 1. 1. 1. | |
| do. do. 4. 6. % | 103.00 63 | (Fr. 120.) | 4. 1 % 118.25 63 |
| do. do. cont. 4. | 103.50 60 | do. do. 6. (Fr. 110.05) | |
| Cont. Sup. 10. 1. 1. | | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| do. do. 4. 6. % | 103.50 63 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | 4. 10.00 60 |
| do. do. 4. 6. 3/2 | 100.20 25 | do. do. (Fr. 100.00) 3/2 | 99.50 60 |
| Remm. 10. 1. 1. 1. | | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| (Fr. 120.) | 110.25 0 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| (Fr. 110.) | 106.20 2 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| do. do. (Fr. 110.00) 4 | 99.75 60 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| Remm. 10. 1. 1. 1. | 103.00 63 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| do. do. 4. 6. 3/2 | 100.20 25 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| (Fr. 110.) | 113.25 2 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| do. do. 4. 6. 3/2 | 100.20 25 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |
| (Fr. 120.) | 110.25 0 | do. do. 6. 1. 1. 1. 1. 1. | |

[illegible][illegible]

| Weintheuerung 6 144,00 6/9 | | Verföcherungs-Gesellschaften. | |
|----------------------------|----------------|-------------------------------|-------------|
| Namen-Mündl. 420 | — | Germania | 45 1687,00 |
| Verföcherer 150 | 8307,00 6/9 | Deutsch. Reich | 225 1755,00 |
| de. 2. u. 3. S. 120 | 1350,00 6/9 | de. Reich. | 45 1150,00 |
| de. Leben 181 | 1400,00 6/9 | Preuss. Reich | 37 1/2 — |
| Colonia-Verföcher. 400 | — | Providencia | — — |
| Concordia 1 | 91 2114,00 6/9 | Thuringia | 216 4950,00 |
| Stiefelsch. 5. | 70 6600,00 6/9 | | |

| Bank-Discont. | | Wechsel-Cours von 27. Mai. | |
|-------------------------------|---------|----------------------------|--|
| Reichsbank 3, Lombard 4% | | | |
| Privatbank 1 1/2 6 | | | |
| Amsterdam 8 Tage | 2 1/2 % | 108,35 B. | |
| de. 2 Monat | 2 1/2 % | 108,85 B. | |
| Belg. Brüssel 8 Tage | 3 1/2 % | 81,10 S. | |
| de. 2 Monat | 3 1/2 % | 80,89 S. | |
| London 8 Tage | 2 1/2 % | 24,10 S. | |
| de. 2 Monat | 2 1/2 % | 24,05 1/2 S. | |
| Paris 8 Tage | 3 % | 81,15 S. | |
| de. 2 Monat | 3 % | 80,80 S. | |
| Wien (Wiener) 20. 8 Tage | 4 1/2 % | 172,00 S. | |
| de. 2 Monat | 4 1/2 % | 171,50 S. | |
| Schwitz, Brüssel 10 Tage | 4 % | 81,00 S. | |
| Italienische Brüssel 10 Tage. | 5 1/2 % | 81,00 S. | |
| Verföcherung 3 Wochen | 6 % | 215,00 S. | |
| de. 2 Monat | 6 % | 215,00 S. | |
| Verföcherung 8 Tage | 6 % | 217,10 S. | |

| Gold- und Papiergeld. | |
|-----------------------|------------|
| Ducaten per Stück | 9 7/8 |
| Conventions | 21,85 6/9 |
| 10 Francs per Stück | 16 1/2 6/9 |
| Dollars | 44,00 6/9 |
| Engl. Banknoten | 80,425 6/9 |
| Frank. Banknoten | 81,10 6/9 |
| Österr. Banknoten | 77,70 6/9 |
| Belg. Noten 100 B. | 112,50 6/9 |

Des Blutes Stimme.

16) Roman von Emmy Hoffi.
"Das ist nicht wahr, bei Gott nicht wahr — sie hielt plötzlich inne, — doch, einmal, aber es war nicht Schlimmes dabei."
"Nichts Schlimmes? Sie bereiten mir Folterqualen; denn ich, ich liebe Sie bis zum Wahnsinn. Weßhalb überhaupt haben Sie ihm ein Rendezvous?"
"Das kann ich nicht sagen."
"Weßhalb nicht?"
"Ich habe Schweigen versprochen." Sie legte ihre Hand betheuernd aufs Herz.
Savin rief die Hand dort weg und drückte sie zornig. "Das ist eine Anrede, schlechtes Weib!"
"Gewiß und wahrhaftig nicht — ich mußte ihm eine Bezeichnung machen, die er selbst nicht machen wollte."
"Und warum konnte er es nicht selbst thun?"
"Ach, Sie wissen, die Politiker haben immer so heimliche Sachen."
"Und Sie, Sie unselbige Frau, haben sich in unflätigen Treiben eingelassen. Wissen Sie nicht, wie es überall im Reiche gährt, wie man die Verführer verfolgt und verdammt? Sie angetretenes Weib, im Kerker, in Banden — ach es ist nicht auszudenken."
Er ließ sich auf einen Stuhl fallen und schlug die Hände vors Gesicht. Frau Tina war sehr angestrichelt worden. "Mein Gott, wie können Sie mich so erschrecken, was kann man mir denn anhaben, da ich für Brand doch nur ein Paket auf die Post gegeben habe?"
Savin sprang auf. "So, das ist nicht genug? Die Verbreitung verbotener Schriften wird mit Zuchthaus bestraft! Und wenn der Adressat kein gefährlicher Mensch wäre, hätte Brand ja selbst das Paket ausgeben können. An wen war es gerichtet? Nennen Sie die Genossen des Ploß? Vielleicht Einer von diesen?"
"Ach nein, das glaube ich nicht; der Name ist mir ganz halb vergessen, ein polnischer Name, warten Sie, jetzt fällt er mir ein, Nikto Zarowski, ja, Doktor Nikto Zarowski."
"In Berlin?"
"Ich kenne Berlin wohl, doch den Arzt nicht! — wo wohnt er denn?"
"Er ist Assistenzarzt des Bürgerlichen Krankenhauses, A. Straße, dort hin war auch das Paket adressiert."
"Nun, gebe der Himmel, daß Sie niemals schlechte Folgen ihrer Gefälligkeit spüren, ich muß Ihnen gestehen, daß mir der Schreck darüber wie Blei in den Gliedern liegt. So sehr ich den Augenblick herbeigesehnt habe, wo ich Ihnen meine Liebe gestehen könnte — er geht jetzt verloren an mir vorüber, denn ich fühle mich krank und elend. — Schicken Sie mir, ich bitte, etwas frisches Wasser — — doch nein, — es weiß ja Niemand, daß Sie noch wach sind, gehen Sie also leise in Ihr Zimmer, ich werde klingeln, sobald Sie in Sicherheit sind."
Frau Tina stand unchlüssig, — was sollte sie von einem Mann denken, der ein Schlafpulver riskiert, um dann die angebetete Frau mit Vorwürfen zu überhäufen und wie ein unartiges Schulmädchen fortzuschicken.
Aber Savin hatte sich in die Ecke des Sophas gesetzt und ihr den Rücken gewandt — er war lebend und sein ganzes Wesen drückte den Wunsch aus, allein zu sein.
"Gute Nacht, Herr Savin," sagte sie leise.
"Gute Nacht, angebetete Frau; verzeihen Sie mir, wenn ich unhöflich erscheine — aber ich ängstige mich um Sie — ein anderes Mal werde ich glücklicher sein."
Sie ging — langsam, zögernd, ihre Eitelkeit hatte trotz aller Versicherungen seiner Angst und Liebe eine empfindsame Niederlage erlitten. — Brand fiel ihr ein, und daß sie ihr Versprechen, jene Postsendung geheim zu halten, gebrochen.
"Er erfährt es ja nie," sagte sie halblaut.
Savin wird sich auch wohl kaum den Namen gemerkt haben.
Seize betrat sie ihre Schlafkammer, Gerdes schloß wie ein Todter. Zuerst, dreimal ertönte die

Klingel aus dem von Savin bewohnten Zimmer, endlich schloß der Hausknecht über den Gang. Sie öffnete die Thür.
"Karl, was will der Herr denn noch so spät?"
"Kalt Wasser, ihm ist nicht wohl."
Frau Tina ging zurück und seufzte: "Wie die Angst um mich ihn angegriffen hat, er liebt mich doch ganz außerordentlich!"
Nachdem Herr Savin das kalte Wasser erhalten hatte, schloß er die Thür ab, aber er trant nichts von dem so eilig erbetenen Heilmittel, er schien auch so gesund zu sein. Ein Name schwebte auf seinen Lippen, ein Bild ruhte in seiner Hand und auf beiden verweilte sein freudvolles Gesicht. Wie war es doch heute Nachmittag gewesen? Ach ja, er hatte sich bei Herrn Neumann melden lassen wollen, aber auf der Treppe war ihm dessen Tochter Gretchen begegnet.
"Ach, Herr Savin, das ist nett von Ihnen, bitte, kommen Sie nur rauf, Papa schläft ein bisschen, aber Sie können ja warten, bis er aufwacht, ich leiste Ihnen Gesellschaft; ich habe viel Zeit, nämlich jetzt ist es doch mit dem Unterricht nichts Dringliches — wegen der Trauer — ach ja, Sie wissen ja nicht, daß ich mit Ranie und Zenta Ulrich, es sind Konjinen, keine Schweßten, den Privatunterricht bei Ulrichs theile. Wir sind sehr große Freundeinnen, ich habe Ranie gesagt, sie soll ihrem Papa nur gut zurathen, daß er von Ihrem Rothwein kauft, Bordeaux, ja? Ranie hat ihr Versprechen gegeben, wir Mädchen wollen alle jetzt Rothwein trinken, es soll ja sehr gesund sein — aber bitte, setzen Sie sich doch — geben Sie mir Ihrem Out, ja — wollen Sie nicht den Pelz abnehmen? Es ist so warm hier."
Die kleine Ranie hatte sich allerdings warm geredet, aber Herr Savin sah nun doch ganz wie sie gewünscht, hut- und pelzlos bei ihr und blätterte in dem Album, das sie ihm zugehoben hatte.
"Sehen Sie, das bin ich, ist es ähnlich, ja?" Eine niedliche Photographie, sehr lebenswarm, in Pelzjacke, Toque, die Schlittschuh an Arm, so stand sie vor ihm.
"So traten Sie zu mir, Fräulein Gretchen, und boten mir Ihren Hülfsdienst liebenswürdig an — ein liebes Bild!"
Liebenswürdig — ach nein, das bin ich nicht, ich war immer so wild, Ranie müßte Sie kennen, und Ranie, ach die sind so fanst, so nett, ich bin ja Papa's "Zunge". Plötzlich sah sie ihm ganz treuerfüllt fragend in die Augen: "Nicht wahr, Herr Savin, man merkt es, daß ich mein armes, gutes Mütterchen so früh verloren habe — obgleich Papa so gut ist — aber seit einigen Tagen denke ich so viel an meine Mutter."
Sie verhielt die aufsteigenden Thränen und fragte dann sehr theilnahmsvoll: "Haben Sie Ihre Eltern noch?"
Er konnte nur mühsam: "Nein, ich verlor sie Beide bald nach meiner Geburt," hervorbringen.
"Ach, Sie armer Mann," sagte das gute Kind, den eigenen Kummer vergeßend und warm seine Hand drückend: "Weide tot? Ach habe doch meinen guten, guten Papa."
"Fräulein Gretchen, wollen Sie mir Ihr Bild verehren?"
"Ja gewiß, sehr gern — ich habe noch fünf Stück. Sie können sich eins aussuchen, ich wollte Gerhard und Zenta eins schenken, aber jetzt, wegen der Trauer."
Er wählte sorgsam zwischen den dargereichten Bildern — wie gern hätte er dem unbefangenen Kinde gesagt, daß er am liebsten alle fünf behielte, daß er nicht wünschte, eins davon in anderen, männlichen Händen zu wissen — aber wie eine Mahnung quoll es in ihm auf, er dankte herzlich und gab die anderen zurück.
"Ich denke in den letzten Tagen so viel an meine Mutter," sagte er jetzt in der stillen Nacht zu sich, ihre Worte wiederholend, "sie liebt mich, mein Gott, weshalb nicht diese holde Menschensklame aus Herz nehmen dürfen und sich in ein Paradies der Reinheit hinführen lassen. — Gretchen, deutsches Mädchen — und ich, Ranie? — "Bin ich der Flüchtling nicht, der Unbehauste?"

Ach wenn es dennoch sein könnte?! — — —
Gerdes ging am anderen Morgen mürrisch im Haus herum, seine Frau war auch vertrieben, es hatte bei seinem Erwachen eine bösliche Scene zwischen Beiden gegeben, jetzt schalt er auf den Wein und daß er gar nicht riskire, Savin bei Herrn Direktor Franz zu empfangen.
"Nun, dann verführe ich auf eigene Hand," meinte Savin leise.
"Sie werden schwerlich vorgelassen." —
"D, ich habe schon größere Herren 'angekriegt', praktische Savin gutmüthig, weiten wir, ich komme vor. Eine Stunde später war er in der Villa und schickte durch den Diener seine Karte in das Privat-Bureau des Herrn Direktors.
"Herr Direktor gebraucht nicht und ist beschäftigt."
Savin dachte lächelnd an seine Bette mit Gerdes, nahm eine zweite Karte und schrieb mit kühler Hand ein paar Buchstaben darauf, dann jagte er dem ungern gehorchenden Diener: "Tragen Sie diese Karte nochmals hinein."
Der Diener blinzelte im Geheiß neugierig auf die Karte: Jacques Savin, Vertreter von Savin & Co. in Bordeaux — und die zwei Buchstaben darunter S. V.
Herr Franz Ulrich sah unwillig auf, als zu dringlich die Karte zum zweiten Male abgegeben wurde, — dann genährte er das W. V. und sagte: "Ich lasse bitten." — Der Diener ging und führte Savin ein, verließ das Bureau wieder, die beiden Herren waren allein.
"Herr Direktor," sagte Savin, mit Anstand näher tretend, "ich stelle mich Ihnen vor, Otto Wallrot," Decktisch aus Beruf und Neigung! Das bei dem Ingenieur stand verdrängte Paket ist am siebenten dieses Monats durch Frau Tina Gerdes auf die Post gegeben worden. (Geschicht ist dasselbe an Doktor Nikto Zarowski, Berlin, Bürgerliches Krankenhaus, A. Straße — hiermit endet meine Mission! — Wollen Sie Ihre weiteren Ordres durch mich an Herrn Weiß-Kenhard zugehen lassen oder dieselben selbst mittheilen?" (Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten in Hohenleese

gingen bis heute ein:
Hilffte M. 2 M., Frau Bürgermeister Sternberg 2 M., unbet., aus Pötk 3 M., Sadler 3 M., H. L. 3 M., Fr. 10 M.
Um weitere Gaben bittet bringend

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Specieal der Frauenhofer-Kaserne ca. 8 Centner Weiß öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
Stettin, den 27. Mai 1889.
Das Kommando des 1. Bataillons Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Bad Kissingen Restaurant Federbeck.

Hartmannstraße, nächst der neuen kgl. Kirche, altbekanntes, feines und solides Haus, empfiehlt sich insbesondere seine neu und aufs beste eingerichteten Wohnungen. Über 20 Zimmern und Zettischen liegen auf, darunter die „Pommersche Zeitung“.

Curort Teplitz-Schönau.

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heilsame, alkalisch-salinfische Thermen (29.5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.
Hervorragend durch seine unüber troffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Stichwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkstügelkeiten und Verkümmungen.
Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das Badeinspektorat in Teplitz, für Schönau das Bürgermeister - Amt in Schönau.
Ostseebad Binz. Rügen.

Kurort Grund a. Harz. W. Römer's Hotel Rathhaus

(alt bewährt) mit Parkolla und neuer Villa, mit Ballon und Beranden. Beste Pension von 4 1/2 M. Omnibus am Bahnhof Mittelbe-Grund. Equipagen im Hause.

Verkauf.
Eine zwischen Berlin und Ostsee an einer Eisenbahnstation gelegene
Waldherrschaft
mit 4200 Morgen, wovon 2000 Morgen 60—100-jähriger und 1000 Morgen 5—60-jähriger Holzbestand, 1000 Morgen gute Felder und Wiesen, 100 Morgen Weidenanlagen mit Schälerei und Fischerei, 100 Morgen Parkanlagen, Wasser, Hof und Wege, Biegelei, Brennerei, Brauerei und Schloß sowie sehr gute massive Wirtschaftsgelände vorhanden. Durch die vorhandenen Industrie-Anlagen und die geordnete Abfuhrung ist eine hohe Verrentung auf immer gesichert, so daß sich der Kaufpreis von 350,000 Mark, wofür die Besitzung veräußert ist, mit über 6 pCt. verzinst. Bezahlung nur 116,000 Thaler Pfandbriefe zu 3 1/2 pCt. Nähere Auskunft und Besichtigung durch
Friedrich Riche in Dresden, Moszinsstraße 1.

Reichenhall, Baler. Kurhaus Aehselmaunstein.

Weimar-Lotterie 1889 in 2 Ziehungen, 15.—17. Juni u. 14.—17. Decbr.
6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark, Hauptgewinne i. W. v. 50,000 Mk., 20 000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Sängerverammlung. Behandlung betreffs der Sängerbildung.
Das pünktliche Erscheinen aller Sänger ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entfällt laut nach kurzen Krankeulagen unter guter Vater, Schwiegermutter und Großvater, der Meister Carl Scholwin im 89. Lebensjahre. Ihm stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Baumstraße 5 aus, nach dem alten Kirchhof statt.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unter lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegermutter, der frühere Bauhofbesitzer, Meister Johann Metzger, in seinem 85. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetriibt anzeigen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Mai, Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus, Pommerensdorferstraße 15, statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungsfahrt nach Pödejud

jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 1/2 Uhr, per Koehn's Dampfer vom Perlonenbahnhof, niederes Bollwerk. Rückfahrt von Pödejud 9 Uhr.
C. Coehn.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5., 6. u. 7. Juni cr.
Hauptgewinne
Vik 90 000, 30 000, 15 000 etc
Originalloose à M. 3.50.
Halbe Anthelle à M. 1.75.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

Nur Geldgewinne!

150000, 90000, 40000 M
Ziehung 4. Juni cr. beginnend.
Weseler, Marienburg. Hofte Kreuz.
Original-Loose à 3.50 M., halbe à 2 M., alle 1/10 M.; 2,50 M. incl. Liste
Weimar. Loose à 1.30 M. incl. Porto u. Liste.
Siegfried Wollstein, Bankgeschäft, Berlin S. W., Leipzigerstr. 86.

IV. Marienburg und III. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung unabweislich 4.—7. Juni.
Nur bare Geldgewinne:
90,000, 40,000, 30,000, 15,000.
10 000 M.; kleinsten 15 resp. 30 M. Gewinn
Loose à M. 3.50;
1/2 Mar. Anth. M. 2 incl. Porto u. Liste empfiehlt
M. Fraenkel jr., Berlin C., Stralauerstr. 44.

Kurhaus Magglingen.

Berner Jura. Schweiz. Station Biel.
Klimatischer Luft- und Terrain-Kurort nach Oertel'schem System.
900 Meter über Meer.
Massiv in Stein gebaut. Granittrappen bis in den 3. Stock.
Saison: Mai bis Oktober.
Prospekte gratis. Drahtseilbahn.
Kurarzt: Dr. med. Gsell Fels, Albert Wally.
Verfasser der Kurorte der Schweiz.

Adelheidsquelle.

natürliches jodhaltiges Bromwasser, gegen Scropheln, scrophulöse Augenleiden, Krankheiten der Schild-drüse (Kropf), Bronchialtuberculose, Infarkten der Leber und Milz, Diabetes mellitus, Unterleibsleiden der Frauen, Blasenleiden u. Harnbeschwerden, Stein und Gries, Fettsucht, Flechten etc., seit Jahrhunderten als spezifisches Mittel bekannt, ist in stets frischer Füllung in den Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu haben. Brunnenöffnungen gratis durch den Besitzer
Moritz Dehler in München.

Bad Enderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Enderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thale, unmittelbar am prächtigen Adel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.
Bade-Anzeige:
Dr. Wehl und Dr. Wallstab.
Prospekt und nähere Auskunft durch die
Bade-Verwaltung.

Convertirungs-BANKHAUS-SCHALLMEINER & CO.

Borsen-Aufträge zu Anlage- oder Spekulations-
Frankfurt a. M., Zell 19;
ertheilt altbekannten sachverständigen Rath beizüg. Ausführung gemündelter Transaktionen an den europ. Hauptbörsen, für deren Vornahme die Segel weit günstiger Chancen darbietet als je seit Jahren.
Spezial-Comtoir für österr.-ungar. Werthe
(geeignete Centralstelle für deren Kauf, Verkauf, Umtausch und Vertheil.)
Gründender Prospekt, period. erscheinende Zeitfchr., als bewährte anerkannte Quelle (mit Geschäftsführer- und Abhandlung der Cours-Anzeigen) gratis und franco.
Wir empfehlen stets die besten Preise für österr.-ungar. Werthe, Loos, Aktien u. geben solche am Platzen ab.
Darlehen auf Werthpapiere z. niedrigsten Zinsfuß.
Abtheilung für Effectiv- u. Termingeschäfte in Getreide u. Producten.
Gewährung der größtmöglichen Facilitäten.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Offern von Söhnen unter 12 Jahren werden abge. 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksan gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterbringung von Verwundeten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Eintritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden bezahlt: 21,600 Thaler mit 25,600,000 Kapital. — Status Ende 1888: Versicherungskapital M. 112,000,000; Jahreserträge M. 6,600,000; Garantiefonds M. 20,000,000; Zinsaufwandsfonds M. 129,000; Dividendenfonds M. 628,000. Prospekte zc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter.

Muffehen in der medizinischen Welt

erregt Dr. Dittmann's Purgatif. Alle innerlichen Abfuhrmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmählich überhaupt ihre Wirkung; die durchdringenden, in Form der Kapseln, verpackten durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbequemlichkeiten. Dittmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingebracht, genügt, um binnen 2 Minuten unheilbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Dittmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Es gibt zu haben in den meisten Apotheken von Stettin, Riddichow, Büschow zc.

Ostseebad Carlshagen

ist von dem schönsten Fichten-Wald umgeben, 10 Minuten vom Strande entfernt, hat einen Sandgrund, daher Annehmlichkeiten und Reizende in ein stets heilung bringender Aufenthalt. Logis einfach und billig. Direkte Postverbindung. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Verwaltung.

Dr. med. O. Preiss. Wasserheil- u. Kur-Anstalt, Elgersburg in Th.

Hotel-Verkauf.

Die in dem Ostseebade Perow auf Darß (Rügen-Vorort) belagene Hotelwirtschaft des verstorbenen Gastwirths Scharnberg, bestehend aus Wohnhaus mit großem Saal, Wirtschaftsgelände, Park, großem Gartengarten, Wiesen und Acker, an der besten Lage des Ortes, soll mit sämmtlichem Inventar öfentlich meistbietend am 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Walle'schen Gasthause zu Barth verkauft werden und werden Kaufschubhauer hierzu eingeladen. Perow hat tägliche direkte Dampfer-Verbindung mit der 2 Stunden entfernten Bahnstation Barth, direkte Fern- und Gebührenerhöhung von Berlin.
Der Aushlag kann sofort im Termin erfolgen. Bietungsfrist 2000 M.
Barth, im Mai 1889.
Max Howitz,
Verwalter im Scharnberg'schen Kurhaufe.

Paletots u. Anzüge

in eleganter Ausführung
empfehlen billigst
29. Max Keibel, 29.
Schulzenstraße
Grad. Verleih. Institut.
Weiße Westen.

Einfachen künstlicher Zähne.

Zahn von 3 M. an, werden unter Garantie des Güteigens angefertigt, Plombiren, Zahnfleischvertheilung, sowie schmerzlose Zahnoperationen zu billigen Preisen. Auf Wunsch auch auf Theilzahlung.
E. Kalinke, Wendenbrückerstr. 4, 2 Tr., Gde. Bollwerk.

Täglicher Eingang von Neuheiten in: wollenen Kleiderstoffen

Größte Auswahl in modernen
Wach-Kleiderstoffen.
Unvergleichlich preiswerth.
Engl. Tüll-Gardinen
in den neuesten Mustern.
Kragen, Manschetten,
Chemisettes,
sämmliche Feinen- und Wammwool-Waaren
zu billigsten Preisen empfiehlt
W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt

schnell & sicher Bureau in Dresden, Markstraße 6.
Elysium-Theater.
Dienstag, 28. Mai 1889.
Zum dritten Male:
Die drei Grazien.
(200 Aufführungen in Berlin).
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bellevue-Theater.

Direction: Emil Schirmer.
Dienstag, den 28. Mai 1889.
Gastspiel Jenny v. Weber.
Die Fledermaus.
Hofkapelle Jenny v. Weber. a. G.
Dr. Emil Schirmer.
Großes Garten-Konzert.
Mittwoch: Unser Doktor.

40jähriges Bestehen bürgt für die Wirksamkeit des Präparats.

Bei Husten, Brustaffektion und Lungenleiden haben
die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons
stets die denkbar wohlthätigste Wirkung geübt.

Erhältlich in Dosen à 80 St. und 40 St.
4 große Dose à 3 Mk.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Mecke**, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Fischgrabenstr. 5.

Unter Mark 3 wird nicht verhandelt.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
New York. Süd-Amerika. Ostasien.
Baltimore. Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Bad Schandau a. d. Elbe.
Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irish-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.
Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. —
Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die

Städtische Badeverwaltung. Stadtrath **Gustav Roessler**, Vorsitzender.
Stat. Nenndorf. Stat. Haste.
Hannov.-Altenb. Hannov. Staatsb.
Bahn [via Westzen]. Direkt. Anschluss.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad. — Saison: **1. Mai bis Ende September**
Wohnungen gut und preiswerth in den 6 königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.) Staatlich normierte Preise. Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch: Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.

Königl. Kommissionsrath **E. A. Munzel**, Pächter der königlichen Logirhäuser.

Ziehung nächste Woche.
Ziehung unwiderruflich am 5., 6. u. 7. Juni.
Ganze Lose à 3,50,
halbe à 1,75 Mk.

verkauft die General-Agentur
Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.

Bestellungen von auswärts erbitte auf Postanweisung,
derselben sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Als überaus praktische Geschenke
empfehle meine so bewährten

Unzerbrechbaren Portretresors mit durchgehender Falt, welche ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung angedrückt viel Geld gefast werden kann, ohne daß ein Streifen und dadurch verurtheilt werden kann, in Handschellen, Halsketten, Fingerringen, Sechshundert- und Tausendstücke, alles garantiert echt, keine Imitationen, von 1,50 bis zu 12 Mk.

Sechshundert-Portretresors aus einem Stück mit großer Falt für Souvenir, Separatstücke für Gold u. Silber, ohne jede Nacht, das Goldbar- und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, à 4, 5 und 6 Mk. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwertigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portretresors aus einem Stück, in Saffian und Ralbleder, schon von 1,00 Mk. an
Portretresors aus Lederdecken-Walzen aus einem Stück, in Chagrin u. zu 40 St., 50 St., 75 St., 1-2 Mk.

Portretresors, ganz in Leder, zu 25 St., 30 St., 40 St., 50 St., 60 St. bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Brieftaschen, Börsen u. zu allerbilligsten Preisen

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Cigarren für die Hälfte des Werthes
aus diversen Konsummassen und Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit amer. Inhalt 100 St. 2,00 Mk.
Sumatra mit Brasil. 100 St. 2,50 „
Sumatra mit Belg. 100 St. 3,00 „
Cuba in Original-Verpackung, kräftig 200 St. 7,00 „
Holländer in Original-Verpackung, kräftig 100 St. 3,50 „
Sumatra mit Belg. und Havanna, fein mild 100 St. 4,00 „
Manilla, neueste Jahrgänge 100 St. 4,50 „
Sumatra mit Havanna, hochfein 100 St. 5,00 „
Holl. 87er Havanna, Handarbeit 100 St. 6,00 „
Echt Volamo, Regalia-Jacon 100 St. 7,50 „

Sämmtliche Sorten sind in hochgelegener Verpackung, großen Jacon, gut füllend und schneeweiß brennend. Nichtkonsumables nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Verkauft nur in Originalpackung à 100 St. gegen Nachn. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5-10 Prozent. Das Versand-Geschäft von **H. Zimmer**, Fürstenwalde bei Berlin.

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von **CHOCOLAT MENIER** übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Bereitungsbeschreibung. Kräftigt die Verdauung, Goldmann, Magenverstimmung, die Folgen von Hungersnöten im Alter und Kräfte werden durch diese angenehme Schokolade einem kranken Menschen wieder gegeben.

Preis p. 1/2 St. 3 St. 1/2 St. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Spandauer-Strasse 19.

Richtungen in fast sämtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogeriehandlungen. Direkter Versand wird prompt ausgeführt.

Gebr. Dietze,
Mönchenstraße 31 (Inhaber Walter Dietze), Mönchenstraße 31.
Seidenband-, Putz- und Weisswaren-Handlung.
Täglich Eingang von Neuheiten in allen unsern Artikeln.

Die Gartenlaube
beginnt heute eine neue Erzählung:
Ein deutscher Liebesgott.
Von **Stefanie Keyser.**

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1,60 vierteljährlich) oder in jährlicher 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter.

Das erste Quartal der „Gartenlaube“ 1889, u. A. den Anfang des Romans „Gore von Tollen“ von **W. Heilmann** enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Trubenwein!
flahe, reife, absolute Echtheit garantiert, 1881er
Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70,
1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen
Rothwein à 95 Pfg. per Etr. in Fässchen von
35 Etr. an, zuerst per Nachnahme. Probefläschen stehen
bereits zu Diensten.

J. Schmalgrund,
Betteldach a. M.

Oberküper-Posten
in St. Petersburg sofort zu
besetzen.
Jahresgehalt 1500 R.-Rubel.

Verordnungen gut empfohlener, erfahrener Weine
über zu adressiren an **Th. Bencker & Co.** in
St. Petersburg.

In Buchholz bei Hohenberg, ca. 1 km vom Walde
der Buchholz, befindet sich eine Sommerwohnung von
2 Stuben mit Küche zu vernünftigen. Näheres mitzu-
theilen ist bereit.

Lehrer **Richter** in Buchholz.

Das schöne Dänemark.
„Hotel de l'Europe“, Nordseebad „Marienlyst“
Kopenhagen. 1 1/2 Stunden von Kopenhagen. 1 1/2 Stunden von bei Helsingör.

Dieses von so vielen Deutschen besuchte, rühmlichst bekannte Hotel ersten Ranges liegt im Zentrum der Stadt, unmittelbar am Königs-Neumarkt, Königl. Schloss, Königl. Theater, Thorwaldsen's Museum und anderen Sehenswürdigkeiten.

Zimmer von 1 Kr. 50 Oere ab. Deutsche Zeitungen und vorzügliche Bedienung.

Garantie für Reellität:
Hotel des „Deutschen Offizier-Vereins“, Berlin.

Hotel des „Schwedischen Offizier-Vereins“, Stockholm.

Rudolph Lerch, Hotelier,
zugleich Inhaber der weltberühmten
Kur- u. Seebadeanstalt
„Marienlyst“ bei Helsingör.

Dieses weltberühmte Etablissement und Seebad ersten Ranges, in herrlicher Lage an der Nordseite von Seeland gelegen — von Deutschen seiner romantischen Lage, seiner starken Seebäder und moderaten Preise wegen sehr bevorzugt. — empfiehlt sich für die Saison von Anfang Juni bis med. September.

Kurhaus. Restaurant. Table d'hôte. Konzert. Hotel und Dependances circa 150 Zimmer und Salons.

Pension zu massigen Preisen. Prospekte und Anskünfte senden auf Verlangen.

Rudolph Lerch,
„Marienlyst“, Kur- u. Seebade-
anstalt, Helsingör.
Zugleich Inhaber von
„Hotel de l'Europe“, Kopenhagen.

Sticht Zimmerleute,
im Eisenbahnwesen bewandert, stellt sofort ein die Schiffsverfertiger und Maschinenfabrikanten
von **J. W. Klawitter, Danzig.**

Stellegefuch.
Ein junger Mann, Sachk., Anfang 30er, welcher mehrere Jahre auf Offizieren in Stellung war, seine Arbeit liebt, willig und sehr geschäftig in Allem, sucht per sofort oder später anderweitige Stellung, gleichviel wo. Gute Behandlung wird hohen Gehalt vorausgesetzt.

Erstern unter **Z. 1308** befördert die Annoncen-Expedition von **Haenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr.

Hôtel und Pension Michaelis,
aus ersten Ranges, schöne Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post- und Telegraphenstation, auf das Komfortabelste eingerichtet, hält sich den geehrten Kur- und Touristen angeliebigst empfohlen. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksamkeit Bedienung. Günstige Preise. Sool-, Fichtennadel-, Wasser- und alle Arten medicinischer Bäder werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franco.

F. Michaelis, Besitzer.

Verloofung
zur
**Beschaffung einer würdigen inneren Aus-
stattung der im Bau begriffenen Friedens-
kirche zu Grabow a. O.**

Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.

Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u. Gängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von 500, 250, 200, 100 Mk. u. c.

Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.

Lose à 1 Mk. sind in der Papierhandlung von **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

Grosse Gewinnchance.
Mitgliederzahl 2000 Personen.

Die **I. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die grösstmögliche Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanleihe-Lose beigestellt, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Brämiengziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Brämiengziehung. Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlich Mk. 10,50, monatlich Mk. 3,50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloofung kommen: 4 1/2 hundert 100 Thaler-Lose, Haupttreffer Mk. 120,000.—, kleinster Treffer Mk. 300.—, furchtsame 20 Thaler-Lose, Haupttreffer 96,000.—, kleinster Treffer Mk. 255.—.

Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart, Eßlingerstr. 34.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 4. Juni er.
Hauptgewinne
M. 40,000, 10,000, 5000 etc.
Originallose à M. 3,50.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto u. und Liste 30 Pf.

Englische Wollfäde,
7 1/2 bis 8 Pfd. schwerer zu gewaschener Wollfäde, 4 bis 5 Pfd. schwerer zu Schlingwolle, und Wollschur offerirt billiger.

Adolph Goldschmidt,
Säde-Fabrik, neue Königstrasse 1.

ff. neuen engl. Matjes-Gering, ff. Stangenpargel,
täglich frisch,
empfiehlt
Carl Stocken Nachf.,
große Laubstr. 53.

Schablonen, Stempel, Pefschaste.
H. Köppen Nachf.,
Stettin, Schulzenstraße 41, 1 Tr.

Artikel bester Qualität ver-
sendet d. Gummiwaren-Fabrik
Leopold Schüssler,
Berlin SW., Anhalterstr. 5 C.

Größtes Sargmagazin Stettins
A. Fleiss, Leichenkommissarius,
7, obere Breitestrasse 7.

Eisenbahn-Fahrplan.
Vom 1. Juni ab gültig.

Abgang von Stettin nach:

| | |
|--|-------------------|
| Kölnberg, Danzig, Kreis, Treptow a. N. | Perf. 5,25 Morg. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin. | |
| Brandenburg, Berlin. | 6,15 „ |
| Königsberg i. Pr., Kistrin, Neppen, Gumburg, Glogau, Breslau. | 6,25 „ |
| Palau, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | 6,38 „ |
| Angermünde, Eberswalde a. D., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Schnellz. 8,20 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 9,33 Vorm. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde a. D., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin. | Perf. 10,47 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | 10,58 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 11,15 „ |
| Königsberg i. Pr., Kistrin, Neppen, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 11,30 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | 1,15 Mitt. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 1,44 Nachm. |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 2,30 „ |
| Königsberg i. Pr., Kistrin, Neppen, Gumburg, Glogau, Breslau. | 3,15 „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin. | Perf. 3,42 „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin. | Schnellz. 4,47 „ |
| (Vorstehernder Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.) | |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 4,81 Nachm. |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 4,97 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde a. D., Eberswalde, Berlin. | 5,1 Mitt. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | 5,15 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | 5,30 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 7,40 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | 7,50 „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin. | 7,50 „ |
| Königsberg i. Pr., Kistrin, Neppen, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | 8,45 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 10,55 „ |

Ankunft in Stettin von:

| | |
|---|-------------------|
| Berlin, Eberswalde, Angermünde. | Perf. 2,45 Nachm. |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 5,47 Morg. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 7,25 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 7,45 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 7,55 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | 9,10 Vorm. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde a. D., Eberswalde, Berlin. | 9,21 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 10,25 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 10,36 „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Schnellz. 10,51 „ |
| (Vorstehernder Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.) | |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 11,3 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 1,16 Nachm. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | 1,40 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 2,48 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 3,30 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 4,10 „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Schnellz. 4,31 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 4,47 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 5,15 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 6,32 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 7,24 „ |
| Stargard, Kreis, Treptow a. N., Kistrin. | Perf. 8,47 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 9,35 „ |
| Palau, Brandenburg, Stralsund, Rostock, Danzig, Berlin. | Perf. 10,13 „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 10,29 „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin. | Perf. 10,39 „ |